

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 34 (2021)  
**Heft:** 4

**Rubrik:** Lautsprecher

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Lautsprecher

## Das Anthropozän überwinden

**Paradigmenwechsel im Architekturwettbewerb: Das Siegerprojekt für das Zentrum für Zahnmedizin in Zürich vereint Klimavernunft und Architektur.**

Subtil fügen die Gebäude das grosse Programm ins geschützte Ortsbild von Zürich-Hottingen. Mehrteilige Baukörper knicken durch die Körnung des Quartiers, formen mal ein S oder ein H, eine Acht oder eine römische Drei. Die Fassaden nehmen die 1930er- oder 1950er-Jahre feinsinnig auf, verschmelzen mit dem Bestand zum Ensemble. Ungefähr so lassen sich die Entwürfe für das Zentrum für Zahnmedizin (ZZM) beschreiben. Dort, wo heute das Kinderspital steht, soll für 200 Millionen ein international bedeutsamer Spitzenstandort für Zahnmedizin, Forschung und Ausbildung entstehen. Dreizehn Wettbewerbsbeiträge liefern das, was die Architekturwelt an der Schweiz so liebt: Angemessenheit, Bezüge, Referenzen. Nur ein Entwurf nicht: Ein Quader, so scheint es, ist von weit oben ins Modell gefallen. Sein Volumen erinnert an den Neubau des Zürcher Kunstmuseums, misst jedoch in der Länge zehn Meter mehr. Man stellt sich die irritierten Blicke in der Jury vor, die gerunzelten Stirnen, vielleicht ein etwas zu lautes Lachen. Gefolgt von langen Diskussionen über diesen scheinbar beziehungslosen Klotz. Bis dieser den Wettbewerb gewinnt.

### Alle Hebel umgelegt

Anders, als sich vermuten liesse, ist die Gradlinigkeit des Projekts «Light Rack» nicht Ergebnis eines übersteigerten Formwillens. Es bildet Räume, schafft Platz für einen Quartierpark und gehorcht allen Grundsätzen der Klimavernunft: kompakter Baukörper, Zwischenklima im bepflanzten Atrium mit Regenwassernutzung, flexible Gebäudestruktur, Holztragwerk, Photovoltaik auf Dach und an Fassade, dazu Kaltluftströme und Hangwasserkühlung. Ach ja: Der Entwurf war einer der günstigsten. Kein Thema des nachhaltigen Bauens lässt er aussen vor, alle Klimahebel legt er um. Schon bei der Vorprüfung seien fast alle Ampelbewertungen auf grün gesprungen, das passiere sonst kaum. Das Bemerkenswerteste aber lässt sich nicht in Zahlen oder Farben fassen: Auf den Bildern sehen wir dem Gebäude seine Nachhaltigkeit an. Die Fassaden wirken filigran, freundlich und frisch. Der Holzbau kommt zum Ausdruck, die Solarmodule zu ihrem selbstverständlichen Ort. Im glasüberdeckten Hof erinnern Baumfarne und Schachtelhalme an die prähistorische Flora am Zürcher Seebecken. Das Anthropozän? Überwunden!

Nicht aus Stuttgart oder Kopenhagen kommt dieser Entwurf, sondern aus der Mitte der Zürcher Architekturszene. Autor ist Roger Boltshauser, oder genauer: Co-Autor. Denn er sieht sich als Teil eines interdisziplinären Teams, zu dem nicht nur Tragwerksplaner und Landschaftsarchitekt gehören, sondern auch Energie- und Nachhaltigkeitsprofis. Diese enge Zusammenarbeit übt Boltshauser als ETH-Gastdozent: Seine Architekturstudierenden arbeiten gemeinsam mit jenen aus der Gebäudetechnik an Semesterprojekten. Das sei für alle Beteiligten sehr motivierend - und eine Bedingung für nachhaltiges Entwerfen. «Wir können diese Themen nicht im Nachhinein integrieren. Wir müssen sie mitentwickeln.» Und das sagt übrigens ein Architekt, der für die erlesene Gestaltung seiner Bauten bekannt ist.

### Initiative Planerinnen

David Vogt vom kantonalen Hochbauamt ist stolz auf das «Leuchtturmprojekt»: Der Bauherr des ZZM sagt, nicht Renderings hätten den Wettbewerb entschieden, nicht Ästhetik, sondern Sinnhaftigkeit. Und es freut ihn, dass das Projekt die ohnehin schon hohen kantonalen Ambitionen überflügelt. Holz, Solar, «eine kleine Masoala-Halle», all das habe man nicht explizit bestellt. «Wir setzen schon länger auf Nachhaltigkeit. Roger Boltshauser und sein Team haben noch einen draufgesetzt.» Es sei schön, wenn die Planer ihre Auftraggeberinnen zu noch mehr Klimatauglichkeit ermuntern würden. Auch das Forum UZH, das geplante grosse Bildungs- und Forschungszentrum der Universität Zürich, baue Herzog & de Meuron nun grossenteils aus Holz - auf Initiative der Architekten.

«Wie retten wir unsere Welt?», ist eine der grundlegenden Fragen, die sich heutige Architekten und Planerinnen stellen. Reicht es, sich an Normen und Labels zu halten? Oder muss man vorspüren, neu und anders entwerfen? Der Entscheid der Zürcher Jury markiert einen Paradigmenwechsel. Er bestätigt, dass Klimavernunft und architektonischer Anspruch zusammenfinden können. Und er beweist, dass es öffentliche Bauherrschaften und Jürs gibt, die fähig sind, dies zu erkennen. Bald wird kein Wettbewerb mehr anders zu gewinnen sein. Axel Simon ● Eine ausführliche und kommentierte Dokumentation des Wettbewerbs erscheint im Mai in Hochparterre Wettbewerbe 2/2021.



Redaktor Axel Simon würde im neuen ZZM sogar gerne zum Zahnarzt gehen.